Ing. Gerald Prinz ist Bundesinnungsmeister der Elektro-, Gebäude-, Alarm- und Kommunikationstechniker.

Scheidung oder Trennung auf Zeit?

Ing. Josef Witke Vorsitzender Arbeitsausschuss Erneuerbare Energien

WERTE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Einige von euch werden schon mitbekommen haben, dass die Bundesinnung und alle Landesinnungen im April, vor deren Generalversammlung, geschlossen aus der PVA ausgetreten sind. Dies war kein boshafter Akt sondern die logische Schlusskonsequenz einer langjährigen Entwicklung. Aber wie fast immer im Leben, gab es auch das schon mal. Ein kurzer Rückblick dazu:
Vor ca. 25 Jahren gründete die Wiener Innung einen eigenen Ausschuss für erneuerbare Energie. Aus diesem Ausschuss wurde nach einigen Jahren unter dem Mantel der Kammer die PVAustria, welche später als selbständiger Verein ausgegliedert wurde.
Es kam einige Male zu Umstrukturierungen und es gab immer wieder interne Probleme mit dem Vorstand. Bei einer Generalversammlung kam es dann durch eine Kampfabstimmung zur Wahl von Dr. Hans Kronberger und einem industrielastigen Vorstand und dem Ausstieg der Kammer aus dem Verein. Nach einiger Zeit kam man zum Schluss, dass das gemeinsame Ziehen am selben Ende des Strickes doch mehr Vorteile für beide Parteien bringt. Also wurde Joe Witke von Hans Kronberger in den Vorstand kooptiert und bei der nächsten GV stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Gemeinsam konnten viele Ziele der erneuerbaren Energie umgesetzt werden und gemeinsam ging es auch zu allen Terminen in den Ministerien und zuständigen Stellen. Das Regelwerk R11 wurde auf den Weg gebracht, hartes Lobbying betreffend Ökostromverordnung wurde durchgezogen, Lobbying zur Förderungen für PV-Anlagen, Organisieren von PV-Tagungen in den Bundesländern unter Mithilfe der Innungen in den Bundesländern, Information der PVA-Mitglieder und Innungsmitglieder, gemeinsame Auftritte, uvm.
Bis vor ca. 1,5 bis 2 Jahren die Wege der PVA und Innung wieder auseinandergingen. Eigene Schulungen betreffend PV und Speicher (ohne Einbindung der Innungsvereine KFE und e-Marke). Eigene Veranstaltungen ohne Absprache der Inhalte, vor allem mit Beginn der Speicherproblematik und ähnliches mehr.
Der Wille der Industrie (etwas zu verkaufen) ging in der PVA immer öfter vor den Schutz der ausführenden Betriebe. Unsere Hinweise wurden nicht verstanden oder wollten nicht verstanden werden. Die Industrie war z.B. beim Speicher wieder am Vormarsch ohne Normung und Richtlinien (Spiegelbild wie zu Beginn des PV-Booms). Netzparallel- und Inselbetrieb wurden von den EVUs aus Sicherheitsgründen untersagt – wieder spielte die Innung Feuerwehr! Die Normung wurde beschleunigt, die TAEV wurde ergänzt und unter großem Druck von Seiten der Innung für den Insel- und Netzparallelbetrieb hin entwickelt (R20).
Von diesen Beispielen gäbe es nun noch einige aufzuzählen. Das soll hier aber keine Schuldzuweisung sein, sondern nur die verschiedenen Interessenslagen aufzeigen.

Wir waren somit nicht mehr im Einklang mit der Meinung der PV-Austria. Als Innung haben wir unsere Mitglieder klag- und schadlos zu halten und sie auf die auf uns zukommenden Probleme hinzuweisen. Wir haben ca. 12.000 Mitglieder in ganz Österreich zu vertreten. Unsere Kernaufgabe ist es, deren Arbeiten in der Praxis so ausführungs- und rechtssicher wie möglich zu gestalten. Dabei können wir nicht immer der gleichen Meinung mit der Industrie oder den Netzbetreibern sein. Diese sind im PVA-Vorstand (der 124 ordentliche Mitglieder vertritt) aber überproportional vertreten.

Dazu kommt noch, dass in den vergangenen zwei Jahren das anfangs gut funktionierende Teamwork zu ecken begann und einseitig Richtung Industrie und Umsatz um jeden Preis, ging. Wir versuchten, in mehreren Gesprächen diese Probleme aus unserer Sicht aufzuzeigen und brachten auch einen möglichen Lösungsvorschlag ein. Eine Umgruppierung des Vorstandes mit paritätischer Aufteilung 2x Innungsmitglieder, 2x echte Netzbetreiber, 2x Industrie und ein Vorsitz. Das wäre sogar eine kleinere und schlagkräftigere Besetzung des Vorstandes als sie derzeit der Fall ist.

Je länger die Gespräche aber dauerten, desto unwilliger wurde die Vertretung der PVA. Der am Ende in der Funktionskette liegende Errichter, der Elektrotechniker, war nur mehr Innungsangelegenheit. Terminabgleiche wurden nicht mehr vorgenommen. Entscheidungen im Alleingang gefällt. Das alles war auslösend für unseren Rückzug aus der PV Austria, da wir leider nicht mehr meinungskompatibel waren.

JA – die Geschichte wiederholt sich.

Natürlich wird die Innung ihre Aufgabe der Interessensvertretung auch im Bereich der erneuerbaren Energien weiterhin wahrnehmen. Schade nur, dass die ausgezeichnete Arbeit, welche die PVA unbestritten machte, nun nicht mehr synergetisch genutzt werden kann. Schade, dass nun Dinge auch doppelt besprochen, durchgeführt und erkämpft werden müssen. Aber vielleicht sieht ja irgendwann ein neuer Vorstand die Dinge aus einer etwas entfernteren und rationaleren Sicht. Unsere Türe ist jedenfalls nicht zugeschlagen sondern nur angelehnt, damit ein gewünschter Besuch jederzeit möglich bleibt.
Das wäre wieder das Gute daran, dass sich Geschichte immer wiederholt.

Euer Joe und Euer Gerald